

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 19 (1993)
Heft: 10

Buchbesprechung: Gesehen & Gelesen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN WICHTIGES, EIN SCHRECKLICHES BUCH

Endlich, endlich erlangt das Thema sexuelle Ausbeutung in der Therapie mehr Öffentlichkeit. Vor kurzem griff "Der Spiegel" das heikle Thema auf und machte seinen ausführlichen Bericht mit vielen Zahlen und Fakten gar zur Titelstory der Ausgabe Nr. 35/1993. Eine Pionierin aber auf diesem Gebiet ist Traute Hensch, die in ihrem Freiburger Kore Verlag die ersten Berichte betroffener Frauen veröffentlichte und damit das Tabu verletzte. Nun hat sie zusammen mit der Psychoanalytikerin Gabriele Teckentrup ein weiteres Buch veröffentlicht, das mit grosser Wahrscheinlichkeit in Deutschland einen Skandal verursachen wird.

Das kleinformatige Buch mit dem Titel "Schreie lautlos. Missbraucht in Therapien" birgt Sprengstoff: Zwei Frauen berichten, wie sie von demselben "Therapeuten", einem bekannten Hamburger Psychotherapeut und Internist, in entsetzliche seelische und körperliche

Hörigkeit gebracht wurden, die in sadomasochistischen Orgien gipfelte. Danielle, die erste Frau, hat ihre Geschichte anhand ihrer Tagebuchaufzeichnungen auf Tonband gesprochen; ihre Schilderungen sind reflektiert und interpretierend. Anna schildert ihren "Fall" anhand eines Briefes an ihren damaligen Anwalt; sie steht noch völlig unter dem Eindruck des Erlebten und entblösst sich schonungslos. Sie selbst und die Herausgeberinnen sind sich bewusst, dass die Texte "womöglich Sensationsgelüsten entgegenkommen" (Einleitung).

Die Herausgeberinnen fügen den persönlichen Berichten eine Chronologie und eine Dokumentation der gerichtlichen Anstrengungen der Frauen – Vernehmungsprotokolle, Gutachten u.a. – sowie einen theoretischen Aufsatz bei. Die ohnmächtige Wut der Leserin wird durch diese Dokumentation nur noch gesteigert. Die Odyssee durch Gesundheitsbehörden und Gerichte ist entsetz-

lich; viele Versuche der Frauen, auch gemeinsame, prallen an einer Mauer des Schweigens, der Feigheit oder der Männerbünde ab. So wird zum Beispiel der misshandelnde "Therapeut" auch von seinem Lehranalytiker gedeckt.

Hoffnung gibt das mutige Vorgehen von Annas Anwalt und einer Hamburger Grünen Abgeordneten, die eine öffentliche Anhörung der Hamburger Bürgerschaft erreichte und so endlich eine politische Öffentlichkeit schuf. Hoffnung machen aber auch die Entwürfe der Hamburger Justizsenatorin Peschel-Gutzeit für einen neuen Artikel im Strafrechtbuch.

Zurzeit bearbeiten die Herausgeberinnen des Buches die deutschen Medien, um den Skandal publik zu machen. Viele scheuen davor zurück.

Claudia Bosshardt

Traute Hensch/Gabriele Teckentrup (Hgg.): Schreie lautlos. Missbraucht in Therapien. Kore Verlag, Freiburg i. Br. 1993. 240 S., Fr. 36.-.

"ANTONIA AND JANE": EIN HINREISSENDER FILM

Seit ihren Kinderjahren sind Antonia und Jane Freundinnen. Ein ungleiches Paar auf den ersten Blick: Antonia, erfolgreich berufstätig, verheiratet und schön. Jane arbeitet in einer Bücherei und versucht alle Jahre wieder, ihrem Leben einen Sinn zu geben. Sie versucht es mit Zen-Meditation, dem russisch-orthodoxen Glauben oder mit Rezitieren romantischer Theaterstücke aus den 30er Jahren. Sie schleppt sich durch die verschiedensten Extreme, bis sie dem Mann ihres Lebens begegnet, mit dem sie eine wilde, ekstatische Sexualität findet. Kurz vor den geschmiedeten Hochzeitsplänen jedoch kommt alles ganz anders – ihre beste Freundin Antonia heiratet diesen Mann.

Jane, grossmütig und verständnisvoll, verzeiht den beiden und bewirft das glückliche Paar mit Reis. Diese und andere verständnisvolle Akte in ihrem Leben verschaffen ihr mehrere Termine bei einer Therapeutin.

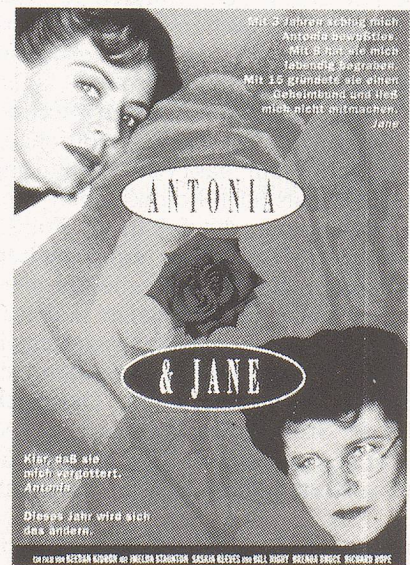
Antonias Leben indes verläuft in geordneten Bahnen. Ein Kind, die Karriere, welche nervenaufreibend und auch

nach Jahren noch nicht den gewünschten Erfolg bringt, sowie ein untreuer Ehemann bewegen jedoch schliesslich auch sie, eine Therapeutin aufzusuchen.

Jedes Jahr treffen sich die beiden Freundinnen zum Essen. Dabei spielen sie beide die sich jahrelang zugeschriebenen Rollen. Keiner gelingt es, der anderen offen und ehrlich zu begegnen. Doch die Therapien fruchten, und die Frauen nehmen sich vor, dass dieses Jahre alles anders wird...

Die junge Regisseurin Beeban Kidron erzählt die Geschichte wunderschön und mit jenem eigenwilligen britischen Humor. Es ist ihr zweiter Spielfilm, sie drehte ihn ursprünglich für die BBC. Imelda Staunton als Jane und Saskia Reeves als Antonia spielen ihre Rollen absolut überzeugend. Als Zuschauerin erkennt frau sich immer wieder. Der Spiegel, den die Regisseurin uns vorhält, ist ungetrübt. Ein hinreissender Film!

Christina Schmid





2 Generalmobilmachung vom 2. September 1939: Basler Frauen verabschieden am Bahnhof ihre Männer.

“ES WAR HALT KRIEG“

Frauen und Männer erinnern sich in diesen zweihundert Aufsätzen an die Situation während des Zweiten Weltkriegs. Diese persönlichen Aufzeichnungen, die erstmals in einer Serie im “Schweizerischen Beobachter“ publiziert worden sind, liegen jetzt in Buchform vor, aufschlussreich und kompetent kommentiert von der Herausgeberin Simone Chiquet. Sie hat aus diesen Aufsätzen die unterschiedliche Perspektiven der Frauen und Männer auf die Kriegsjahre herausgearbeitet. So stellt sie fest, dass die Männer immer wieder zwischen Erfahrungen, die man unbedingt veröffentlichen müsse, und Erfahrungen, die im Buch nicht erscheinen dürften, unterschieden, dass sich die Frauen hingegen “viel unverblümter und offener“ äusseren, aber der Überzeugung waren, “nichts Aussergewöhnliches zu erzählen“.

Diese Selbsteinschätzung der erzählenden Frauen steht im Widerspruch zu dem, was aus ihren Texten unmittelbar hervortritt: Die aussergewöhnlichen Belastungen, denen sie ausgesetzt waren, die aussergewöhnliche Verantwortung, die sich zusätzlich übernehmen mussten, die beschriebenen Zustände am Rande der Erschöpfung, etwa dann, wenn sie die Ernte allein einbringen

mussten oder das ganze Wirtshaus voller Soldaten hatten, oder tagsüber im Büro arbeiteten und nachts angekommene Flüchtlinge betreuten. Erlebnisse auch, die sie nie mehr vergessen können: Eine 66jährige Frau schreibt, dass sie noch heute “die Schreie der Flüchtlinge höre, die auf der Flucht durch den Fluss ertrunken oder von deutschen Grenzern erschossen worden seien“. Die Frauen verzichten in ihren Texten auf anklagende Bemerkungen und schätzen den Wert ihrer Arbeit als gering ein, während sich die Männer viel selbstbewusster erinnern: “Ich glaube, im Ernstfall hätten wir zuerst einmal unser Kader erschossen.“

Die Aufsatzsammlung ist spannend und gut lesbar und würde sich gut als geschichtliches Lesebuch für die Schule eignen, zumal es Verständnis für die Generation unserer Eltern und Grosseltern weckt.

Sabine Bitter

Generalmobilmachung vom 2. September 1939: Frauen verabschieden ihre Männer (Abb. aus dem Buch)

Simone Chiquet (Hrsg.): “Es war halt Krieg“. Erinnerungen an den Alltag in der Schweiz 1939-1945. Chronos-Verlag, Zürich 1992. 237 S., Fr. 34.-.

“Rumba auf einen Herbst“

Zum Glück gibt es Nachlässe, die bearbeitet werden. Diese Aussage gilt gewiss für Irmtraud Morgner, in deren Nachlass das Romanmanuskript von “Rumba auf einen Herbst“ entdeckt wurde: ein Roman, von dem zwar immer wieder die Rede war, insbesondere da seine Veröffentlichung im Frühling 1966 verboten worden war, von dem aber niemand wusste, ob er noch existierte – selbst die Autorin nicht. Morgner sprach von diesem Text, und in “Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz...“ finden sich direkte Hinweise. Seit Herbst 1992 liegt er nun in Buchform vor, wahrlich eine trouvaille für Morgner-Leserinnen und andere. Am Vorabend der Stationierung sowie

tischer Raketen auf Kuba rechneten manche mit dem Ausbruch des dritten Weltkrieges. In dieser Zeit und Stimmung schrieb Irmtraud Morgner den Roman. Liebesgeschichten sind es vor allem, die hier nebeneinander stehen. Menschen erzählen, die nicht hoffnungslos werden wollen und also dem Leben eine Chance geben. Es spricht eine fast fahrlässige Hoffnung aus den Texten, kein erzwungenes Mutmachen, aber ein Trotzdem, das auch heute seine Wirkung nicht verfehlt.

Liliane Studer

Irmtraud Morgner: Rumba auf einen Herbst. Roman. Luchterhand Literaturverlag, Hamburg 1992.

5 neue Bücher

Renate Rubinstein: Nichts zu verlieren und dennoch Angst. Notizen einer Trennung. Suhrkamp TB, Frankfurt a. M. 1993. 120 S., Fr. 13.80.

“Montag. Scheisse. Mann weg. Koffer gepackt, verschwunden. Er musste allerdings noch hinzufügen, dass er 10 Jahre unglücklich gewesen sei. Und das, nachdem er mindestens zweimal die Woche betont hat, was für eine ideale Verbindung wir seien.“

Fahimeh Farsaie: Die Flucht und andere Erzählungen. dipa-Verlag, Frankfurt a. M. 1993. Ca. 192 S., ca. Fr. 38.-.

Auch in ihrem dritten Erzählband verarbeitet die in Köln lebende iranische Autorin die Erfahrungen des Exils und das fortdauernde Gefühl des Verbundenseins mit der Heimat, aus der sie fliehen musste.

Selma Gessner-Bührer: “Fräulein, Sie sind vielseitig!“ Verlag Realutopia, Bülach 1993. 250 S., Fr. 29.-.

Ein bewegtes Leben hat sie hinter sich, das “vielseitige Fräulein“: die Journalistin, Sozialistin, Schriftstellerin, Mitgründerin des Limmatverlags und eine der ersten Zürcher Kantonsrätinnen erzählt ihre Geschichte – eine engagierte Frau in der Schweiz des 20. Jahrhunderts.

Gisela Staupe, Lisa Vieth (Hrsg.): Unter anderen Umständen. Zur Geschichte der Abtreibung. Argon Verlag, Berlin 1993. 160 S., Fr. 39.-.

Das Buch zur gleichnamigen Ausstellung (bis 31. Dez. 1993 im Dt. Hygiene-Museum Dresden zu sehen) versucht, die Geschichte der Abtreibung von der frühen Neuzeit bis zur modernen Reproduktionstechnologie nachzuzeichnen.

Cherchez la femme. Bibliographie der Mitglieder des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz (Hrsg.). eFeF Verlag, Schriftenreihe feministische Wissenschaft, Zürich 1993. 208 S., Fr. 25.-.

Das “who is who“ der feministischen Wissenschaftlerinnen in der Schweiz – ein nützliches Handbuch auf der Suche nach Expertinnen und gegenseitigem Austausch.